



Unterwegs im HVV (Mai 2014)

Name MÜLLER-BEHRENDTS
Vorname UTE
Geburtsdatum 20.05.1959
Geburtsort LEIPZIG
Wohnort MÖRFELDEN-WALLDORF
Beruf Diplom-Verwaltungswissenschaftlerin



Beruflicher und sportlicher Werdegang:

- Wirtschaftskauffrau im Großhandel
- Hochschulstudium an der Verwaltungsakademie
- Angestellte im Öffentlichen Dienst
- Geschäftsstellenleiterin beim HVV

und im Sport

- Im Studium Volleyball und Leichtathletik
- Sport mehr als „Freizeitsache“

HVV: Welche Funktionen haben Sie im Volleyball „bekleidet“, welche Funktion haben Sie heute?

U.M.-B.: Seit dem 05. Februar 1996 leite ich die Geschäftsstelle.

HVV: Was sind Ihre Aufgaben in der Geschäftsstelle?

U.M.-B.: Meine beiden Kolleginnen und ich sehen uns als:

- Anlaufpunkt für die Mitgliedsvereine, Mannschaftsverantwortlichen, Spieler Trainer, Schiedsrichter und auch für die Öffentlichkeit in Hessen zu sein;
- Organisationszentrale für Vorstand und Präsidium;
- Verbandstage vorzubereiten;
- die jährlichen Mannschaftsmeldungen zu organisieren;
- die Finanzmittel des Verbandes ordnungsgemäß zu bearbeiten, verwalten und für den Finanzvorstand aufzubereiten;
- organisatorische Aufgaben für die Umsetzung des Jugendförderkonzeptes zu erledigen;
- Anfragen jeglicher Art zu Volleyball und was damit zusammenhängt zu beantworten oder an die Stelle zu leiten, die die Frage beantworten kann;
- eine kompetente und zeitnahe Bearbeitung von Spielerpässen zu leisten;
- Trainerlizenzen mit allen möglichen und auch unmöglichen Bitten dazu auf den aktuellen Stand zu bringen;
- Sämtliche Medaillen und Urkunden für alle vorgeschalteten Wettbewerbe und Hessischen Meisterschaften im Jugendbereich zu erstellen zu fristgerecht zu liefern;
- Dto. für die HM der Senioren, BFS, Beach- Volleyball;
- usw., usf.

HVV: Was ist der HVV für Sie?

U.M.-B.: Ein wunderbarer beruflicher Lebensabschnitt.



Unterwegs im HVV (Mai 2014)

HVV: Was macht den Unterschied zu Ihren Kollegen und Kolleginnen in den anderen Landesverbänden aus?

U.M.-B.: Ich bin mehr die Verwaltungsfachfrau, die jemanden/eine kennt, den/die ich IMMER fragen kann, wenn es um sportliche Feinheiten im Volleyball geht. Ich sehe vieles, um nicht zu sagen fast alles, auch unter dem verwaltungsrechtlichen Aspekt, ob der gute sportliche Gedanke für eine Maßnahme auch so umgesetzt werden kann, und der Verband die oft damit verbundenen finanziellen Belange gegenüber den Mitgliedern rechtfertigen kann.

HVV: Wo sehen Sie den heutigen Volleyball? (mit Ihrer jahrelangen Erfahrung)?

U.M.-B.: Volleyball hat in Deutschland noch immer nicht den sportlichen Stellenwert, den ihm die Gesellschaft geben sollte und muss. Volleyball muss in den allermeisten Fällen „Bitte, Bitte“ machen, auch bei hochkarätigen Angeboten wie World League mit dem Olympiasieger als Spielgegner, aber beim Fußball ist der Trainerwechsel in der Stadtklasse von Hintertupfingen medial wichtiger als ein internationales Volleyballspiel.

HVV: Was hat sich in den letzten Jahren im Volleyball (national und HVV) positiv entwickelt?

U.M.-B.: Ich betrachte diese Frage mal wieder als „Verwaltungsfrau“:

- Das Miteinander der Volleyballfamilie in Deutschland ist qualitativ und quantitativ besser geworden. Auch wenn jeder Landesverband seine eigene Spezifik hat, holt man sich schon mal den Rat bei anderen, ohne das berühmte Rad neu erfinden zu müssen.
- Die Zusammenarbeit mit dem DVV, bzw. den dortigen Kolleginnen und Kollegen ist entspannter und inhaltlicher geworden, man redet miteinander statt übereinander; Es wird um der Sache willen gestritten.
- Leistungsportmäßig hat sich der Volleyball im HVV nach vorn orientiert und Sportler und Trainer haben aus dem Lustprinzip einen Leistungsgedanken entwickelt, daran haben einige der jetzigen Präsidiumsmitglieder einen großen Anteil.
- Das Zulassen von Spielgemeinschaften innerhalb des HVV ist ein wichtiger Schritt, den Vereinen eine Hilfe an die Hand zu geben, Volleyball im Verein weiter anzubieten, die Vereinsidentität zu wahren und trotz sinkender Mitgliederzahlen eine Mannschaftssportart weiter zu betreiben.

HVV: In welchen Bereichen macht der Volleyball (national und HVV) Rückschritte?

U.M.-B.: Diese Frage können die Sportfachleute viel besser beantworten als ich. Ich sehe die sinkenden Zahlen bei den jährlichen Mannschaftsmeldungen als alarmierenden Weckruf, wobei ich hierfür leider auch kein Patentrezept habe, diesen Trend zu stoppen. Ob es ein Rückschritt ist, weiß ich nicht, ich finde es irgendwie nicht glücklich, wenn Vereine, die aus sportlichen Kräften einen Aufstieg in die „DVV-Ligen“ schaffen, dann aus monetären Gründen darauf verzichten und das die Ligen im eigenen Saft schmoren.

HVV: Was bedeutet für Sie Volleyball?

U.M.-B.: Eine schöne und mittlerweile sehr schnelle Sportart, bei der es (leider oder glücklicherweise) immer einen Sieger und einen Verlierer gibt.

HVV: Welches Volleyball-Erlebnis ist Ihnen aus der Vergangenheit besonders in Erinnerung geblieben?

U.M.-B.: 2006 das Länderspiel der Männernationalmannschaft in Frankfurt Deutschland gegen Brasilien, weil es für mich das 1. Mal war, hinter die Kulissen zu schauen, wie so etwas vorbereitet wird. Und natürlich 2012 und 2013 das World League-Turnier hier in Frankfurt.



Unterwegs im HVV (Mai 2014)

HVV: Welche Begegnung mit einem Volleyballer/Volleyballerin ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

U.M.-B.: Wolfgang Steinmetz. Ich kannte ihn zwar nicht als Sportler auf dem Feld, aber als Vorsitzender des Verbandes bis 2003 hat er, wie kein anderer, den Verband gestärkt und in die solide Position gebracht, in der er sich glücklicherweise heute noch befindet. Dank auch der klugen und gewissenhaften Arbeit des dann nachfolgenden Vorstandes.

HVV: Welche Person, welchen Volleyballer, würden Sie gern einmal treffen wollen?

U.M.-B.: Im August 2012 hatte ich das große Glück die frischgebackenen Olympiasieger beim HVV - Hessen- Beach-Volleyballfinale als Ehrengäste zu treffen – was will frau mehr. Ich treffe jeden Tag, entweder per Telefon, online oder auch persönlich viele Volleyballer aus den Vereinen hier in der Geschäftsstelle, und diese Begegnungen sind für mich wichtig und manchmal lerne ich auch wieder was in Sachen Volleyball hinzu.

HVV: Was wünschen bzw. erwarten Sie vom HVV?

U.M.-B.: Das der leistungssportliche Gedanke und der Breitensportbereich weiterhin eine Balance im Verband haben, da beide Aspekte einander bedingen und gegenseitig davon profitieren. Das der Vorstand weithin eine so gute Finanzarbeit leistet, um weiter so ordentlich die Geschäftsstellenarbeit leisten zu können, und dass der Verband hier und da, im Einklang mit den Mitgliedern und natürlich den Statuten auch mal ein ungewöhnliches Projekt umsetzen kann, z.B. Hessenjugendpokal, Jugendgrundklassen, Länderspiele in Frankfurt.

HVV: Haben Sie individuelle Anmerkungen, was Sie z.B. den hessischen Volleyballern mit auf den Weg geben würden?

U.M.-B.: Der gute Draht, der zwischen der HVV-Geschäftsstelle, den Vereinen, den Spielern, den vielen ehrenamtlichen HVV-Funktionären usw. möge bestehen bleiben und Hinweise, was in der Zusammenarbeit optimaler oder geändert werden kann, sind willkommen.

Das Interview führte Nicole Fetting, HVV-Vizepräsidentin Öffentlichkeitsarbeit